

OXFORD

Oxford
QUARTIER MÜNSTER

Ausgabe 03
Januar 2022

DAS MAGAZIN



Smart

Oxford ist auf dem Weg
zu einem lebendigen
Smart-City-Quartier

Back to Future

Wache, Mauer und Arkaden im Wandel:
Wie Altes fit für die Zukunft wird

erhalten.
erschaffen.
erleben.

Lebendiger Ort der Begegnung

Aus dem ehemaligen Unteroffiziersheim wird ein Bürgerhaus für Kultur, Bildung und Vereinsleben

Auf historischen Fundamenten

Im Quartier war einst eine hochmittelalterliche Siedlung

Auf die Plätze, fertig – spielen!

Am Sonja-Kutner-Weg entsteht ein Erlebnisraum für die Kleinsten

oxfordquartier.de

KonvOY

STADT MÜNSTER



erhalten.
erschaffen.
erleben.

Sternstunden

Dieses spannende Detail ziert eine Tür des ehemaligen Torhauses direkt an der Einfahrt zum Quartier. Die sternförmige Schnitzerei ist nur ein Beispiel von vielen, das zeigt, welche Schätze das historische Gelände birgt. Ein weiteres – deutlich imposanteres – Zeugnis der Vergangenheit ist die denkmalgeschützte Sandsteinmauer, die das Quartier umgibt und auch auf dem Areal selbst bauliche Akzente setzt. Mehr dazu auf Seite 16.

Ganz nebenbei steht die offene Tür am Torhaus symbolisch für den KonvOY-Quartiersstützpunkt, der hier Anfang 2023 einziehen soll. Was genau geplant ist, lesen Sie auf Seite 14.

Oxford

QUARTIER MÜNSTER

Liebe Nachbarschaft,

mit der Rekonstruktion der Arkaden, der erweiterten Zufahrt ins Quartier und immer konkreter werdenden Planungen für Bestandsgebäude und neue Teilquartiere öffnen sich im wahrsten Sinne des Wortes Türen. In der dritten Ausgabe unseres Magazins wollen wir mit Ihnen durch manches alte und neue Schlüsselloch blicken.

So reisen wir mit Prof. Dr. Iris Belle in unserer Titelstory zum Thema „Smart City“ in die Zukunft. Die Expertin erläutert, wie mithilfe digitaler Werkzeuge die Lebensqualität in einem städtischen Quartier wie Oxford steigt. In genau die entgegengesetzte Richtung blickt das Theater- und Forschungsprojekt „Oxford Spacebase“, das die Vergangenheit des ehemaligen Kasernengeländes in den Fokus nimmt. Und noch weiter zurück geht es am zukünftigen Regenrückhaltebecken: Hier haben die Archäolog:innen sich auf Spurensuche nach einer mittelalterlichen Hofstelle begeben.

Auch das Uhrenturmgebäude wartet auf eine neue Bestimmung. Vertreter:innen der Gievenbecker Vereine waren eingeladen, Wünsche für seine Zukunft zu formulieren. Erstes Zwischenfazit: Das Denkmal soll zum lebendigen Ort der Kultur, Bildung und des Vereinslebens werden. Jetzt geht die Beteiligung weiter. Ein ähnlich offener Anlaufpunkt wird das Torhaus im Eingangsbereich als Quartiersstützpunkt der KonvOY GmbH. Diente die Sandsteinmauer in der Vergangenheit als Schutzwall, so wird sie nun zum schützenswerten Gestaltungsmerkmal. Nach einer Aufweitung entsteht eine attraktive Eingangssituation. Herzlich willkommen sind auch die Kleinsten im Quartier, wie das Konzept der neuen Kita im Norden zeigt.

Treten Sie ein!



Markus Lewe
Oberbürgermeister



Robin Denstorff
Stadtbaurat



Stephan Aumann
Geschäftsführer der
KonvOY GmbH



Sie möchten das Oxford-Magazin weiterempfehlen? Eine kostenlose Downloadmöglichkeit finden Sie im Netz unter:
oxfordquartier.de/magazin

INHALT

HOFBESUCH

Kluge Konzepte

Wie smarte Strategien das Oxford-Quartier noch lebenswerter machen können.

Seite 6



HOFGESPRÄCHE

Eine große Chance

Im Gespräch mit Jörg Nathaus, Bezirksbürgermeister West, über die Weiterentwicklung des Quartiers.

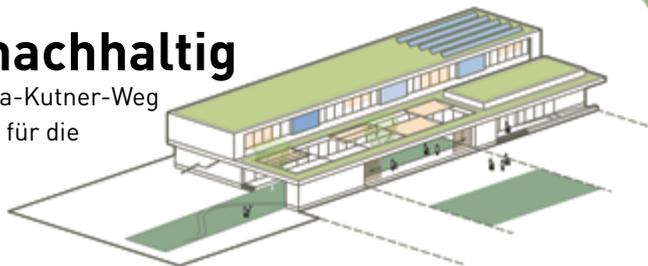
Seite 10

BAUSTEIN

Bunt und nachhaltig

Die neue Kita am Sonja-Kutner-Weg wird ein Erlebnisraum für die Kleinsten im Quartier.

Seite 11



Auf dem Weg zum Gemeinschaftsort

Das Uhrenturmgebäude lädt zur Mitgestaltung ein.

Seite 12



Legende

- Bestand
- Planung



HOFBESUCH

Reise durch die Zeit

Am Standort des Regenrückhaltebeckens befand sich einst eine hochmittelalterliche Siedlung.

Seite **18**



HOFGESPRÄCHE

Büro mit Ausblick

In der ehemaligen Wache wird der neue KonvOY-Quartiersstützpunkt Platz finden.

Seite **14**



BAUSTEIN

Offen für Neues

Die zugemauerten Arkaden sind wieder geöffnet und sollen zu einem Treffpunkt werden.

Seite **13**

Vom Schutzwall zum Denkmal

Abschnittsweise wird die Sandsteinmauer saniert.

Seite **16**



HOFGESPRÄCHE

Auf Spurensuche

Das Theaterprojekt „Oxford Spacebase“ erforscht die Geschichte des Quartiers.

Seite **21**



STEIN AUF STEIN

Zeitreise auf einer Seite

Ausgrabungen und andere Spatenstiche: Was passiert im Quartier?

Seite **22**

TOFFEE

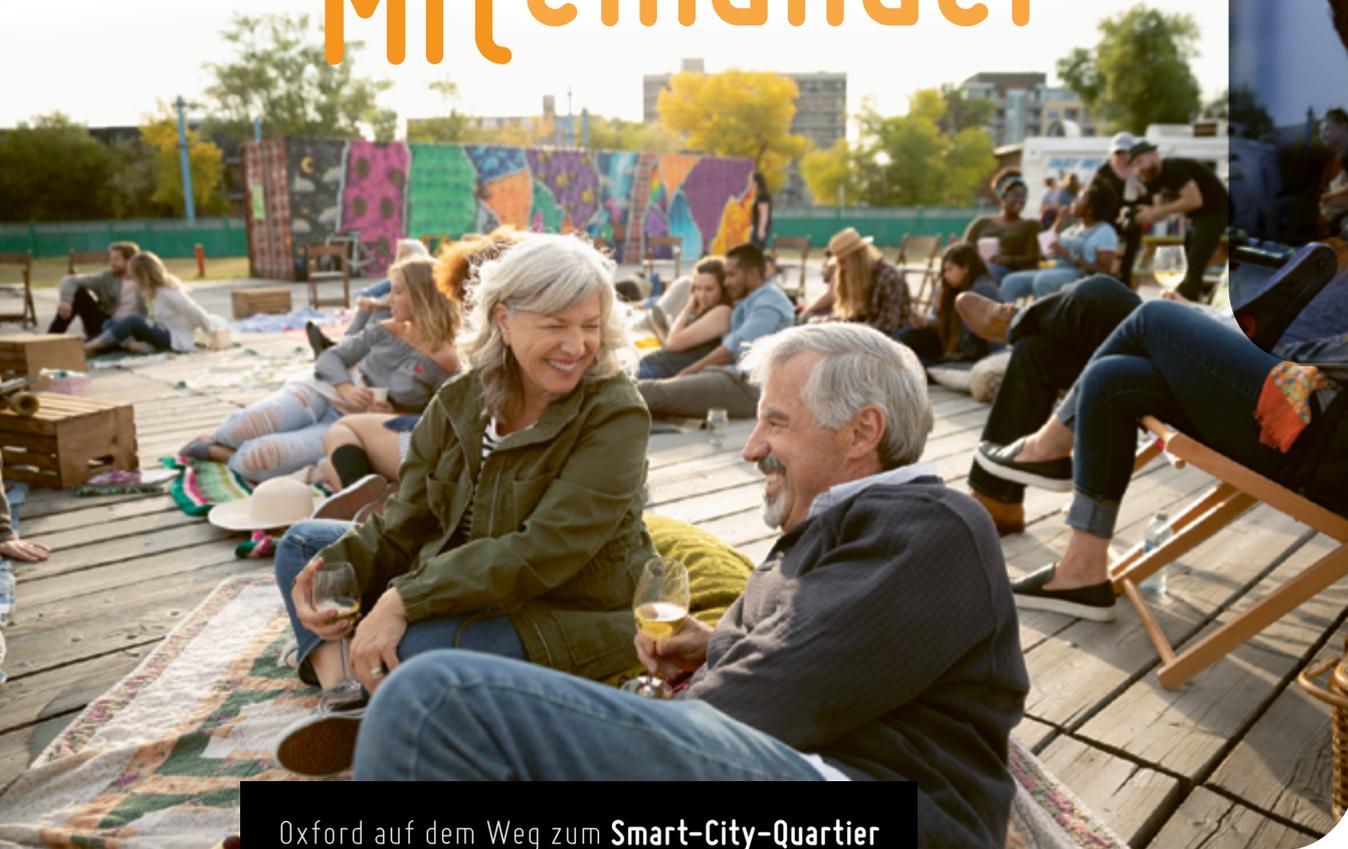
Royal Roooaar!

Das englische Wappentier, der Löwe, hält Wache im Uhrenturmgebäude.

Seite **23**



Lebenswertes Miteinander



Oxford auf dem Weg zum **Smart-City-Quartier**

Stadtplaner:innen sind sich einig: Die (urbanen) Lebensräume der Zukunft müssen „smart“ sein. Doch was bedeutet das Stichwort „Smart City“ genau? Prof. Dr. Iris Belle, Expertin auf diesem Gebiet, kennt die Antwort: „Städte mit einem sinnvollen Einsatz von Ressourcen möglichst lebenswert zu gestalten.“ Sie erläutert, wie das ganz allgemein funktioniert – und warum das für das Stadtentwicklungsprojekt Oxford-Quartier wichtig ist.

POTENZIAL FÜR HOHE LEBENSQUALITÄT

Prof. Dr. Iris Belle denkt weit voraus – und nennt bei der Frage, auf welchen Smart-City-Faktor im Oxford-Quartier sie sich am meisten freut, einen im ersten Moment ungewöhnlich erscheinenden Punkt: „Ich würde mich freuen, wenn wir in acht Jahren in der bundesdeutschen Presse lesen, wie gut das Wohnen in unterschiedlichen Gemeinschaften im neuen Oxford-Quartier umgesetzt ist“, sagt die Wissenschaftlerin.



Das Smart-City-Konzept schlägt einen weiten Bogen. Unverzichtbares Element: Ladesäulen für klimafreundliche Mobilität.



Einkaufsservice für ältere Nachbarn als eine Möglichkeit gemeinsamer Teilhabe – mit einer Quartiers-App wär's möglich.

In einem smarten Quartier soll die Technik den Menschen das Leben erleichtern: Zum Beispiel übermitteln Abfallcontainer den Füllstand per Sensor.



Die Professorin im Master-Programm Smart City Solutions an der Hochschule für Technik in Stuttgart begleitet als Leading Consultant im Unternehmen Drees & Sommer die Prozesssteuerung der beiden Konversionsgelände in Münster. Sie sieht große Chancen in diesen beiden besonderen Projekten: „Münster war schon immer sehr gut darin, in Konzepten zu denken, die eine hohe Wohnqualität garantieren. Und hier haben wir ganz viel Potenzial.“

DIGITALISIERUNG IST KEIN SELBSTZWECK

Ganz bewusst hat sie auf die Eingangsfrage den sozialen Bereich angesprochen: „Viele denken bei dem Stichwort Smart City nur an Digitalisierung“, bedauert die Expertin. „Dabei schlägt das Konzept einen weiten Bogen – von dem Themenbereich Umwelt und Energie über Mobilität bis eben hin zur Gemeinschaft.“ Digitalisierung sei nur ein Mittel zum Zweck: „Wir bedienen uns bestimmter Daten und Techniken, um Prozesse zu verbessern und bereits bestehende Systeme zu verknüpfen.“

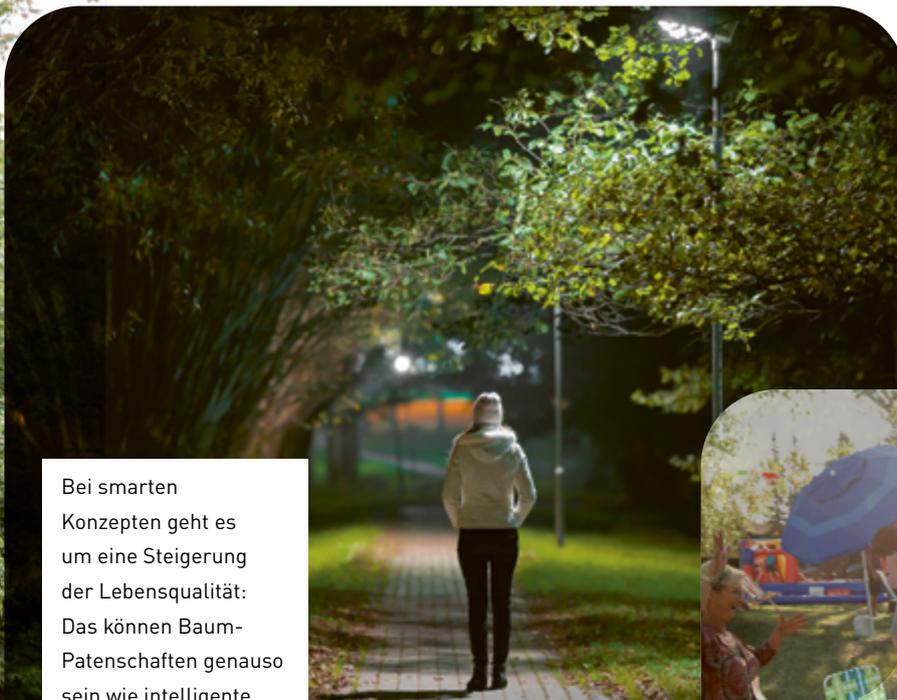
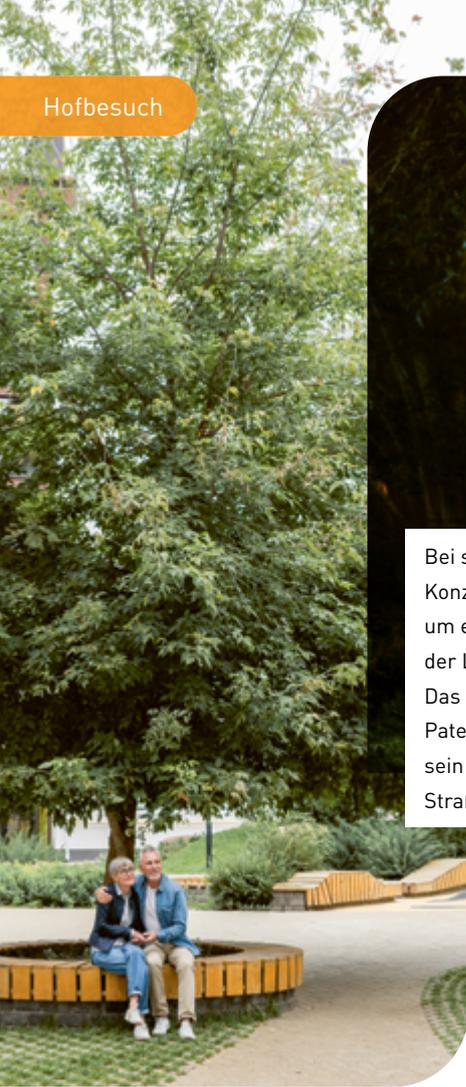
KLUGE MÜLLTONNEN UND NACHBARSCHAFTSHILFE

Das Ziel sei es, mit Hilfe digitaler Werkzeuge eine Steigerung der Lebensqualität zu erzielen. Das kann die Straßenlampe sein, die heller leuchtet, wenn sich Radfahrer:innen nähern. Die Altglastonne, die sich über Füllstandssensoren in der Zentrale der Abfallwirtschaftsbetriebe Münster (AWM) meldet, wenn sie voll ist. Oder der Bluetooth-Zugang zur Einfahrt in die Tiefgarage, der automatisch das Tor öffnet, wenn der Familienvater mit einem vollgepackten Lastenfahrrad und ungeduldigen Kleinkindern im Regen nach Hause kommt. „Es kann aber auch die Quartiers-App sein, die noch mehr Möglichkeiten für Bewohner:innen bietet, als es das weiterhin nötige Gespräch am Gartenzaun kann“, ergänzt Belle. Verab-

redungen zum Grillabend, eine Kinderartikel-Tauschbörse im Bürgerzentrum, Einkaufsservice für Senior:innen, der Leseabend in der Stadtteilbücherei – alles ist möglich. „Da vermischen sich dann Virtuelles und physisches Quartiersleben auf eine gute Art und Weise.“

IN KLEINEN SCHRITTEN GROSSES ERREICHEN

Dass das Thema Daten ein sensibles ist, sei dabei immer selbstverständlich. Allerdings gebe es eine Vielzahl von Daten, die unabhängig vom Nutzungsverhalten einzelner Bewohner:innen gesammelt werden können. Beispiel: Klimaschutz durch Strom aus Sonnenenergie. „Da geht es zunächst erst einmal um grundlegende Kapazitäten, um ein physikalisches System berechnen zu



Bei smarten Konzepten geht es um eine Steigerung der Lebensqualität: Das können Baum-Patenschaften genauso sein wie intelligente Straßenlaternen.



können“, gibt Belle zu bedenken. „Wie viel Dachfläche steht im Oxford-Quartier zukünftig zur Verfügung, wie viele Sonnenstunden haben wir im Schnitt, wie ist die Intensität, wie müssen wir die Technik entsprechend ausrichten?“ Zudem setze Münster auf Aufklärung und freiwilliges Engagement: Unter der Regie der Koordinierungsstelle für Klima und Energie (Klenko) nähmen bereits mehr als 5000 Menschen in Münster an der Mitmachkampagne „Unser Klima 2030“ teil. Inhalt: die Alltagsgewohnheiten hinterfragen und in vielen kleinen Schritten insgesamt einen großen Anteil an CO₂-Emissionen einsparen.

LEITFADEN FÜR KLUGE KONZEPTE

Als Teil der Flächenentwicklung der ehemaligen Kasernen engagieren sich alle Projektbeteiligten derzeit für ein

weiteres Stück „smartes Münster“: In einem Leitfaden legen die Planenden von der KonvOY GmbH, Drees & Sommer, der Wohn+Stadtbau sowie den beteiligten städtischen Ämtern und den Stadtwerken aktuell fest, worauf alle Konzeptpartner:innen bei der Entwicklung der Quartiere achten müssen. „Die KonvOY sieht sich in der Verantwortung, dass für die zukünftigen Bedarfe, die wir bereits kennen, jetzt auch schon alle Voraussetzungen geschaffen werden“, erklärt Stephan Aumann, Geschäftsführer der KonvOY. „Dächer, Straßenbreiten, Stellplatzschlüssel, Ladesäulen, Leerrohre unter der Oberfläche – das alles muss zu diesem frühen Zeitpunkt geplant werden und in die Suche nach Investoren und Bauprojekten einfließen, wenn wir die gewünschte hohe Wohnqualität erreichen wollen. Denn mit den Grundstücksvergaben werden unsere Planungen ganz konkret.“ Dabei werde der Leitfaden immer wieder fortgeschrieben, denn jede:r neu:e Bauak-

teur:in setze neue Projekte und Ideen in den Rahmen aus Straßen und öffentlichen Grünräumen.

SMARTES MITEINANDER HAT VIELE GESICHTER

Und da stehen sie dann plötzlich wieder im Raum, die vielen guten Ideen rund ums smarte Miteinander im Oxford-Quartier. Fest gesetzt sind bereits das Entwässerungskonzept, das wegen seines Vorbildcharakters vom Umweltministerium NRW gefördert wird, modernste, zukunftsweisende Versorgungsleitungen, ausgedehnte Flächen zur Naherholung, Mobilitätsstationen sowie eine gute Anbindung an das Busnetz und Velorouten. Darüber hinaus sind weitere klugen Ideen gefragt: Assistiertes Wohnen zum Beispiel, bei dem das System ältere Mieter:innen daran erinnert, ihre Medikamente zu nehmen. Straßenlaternen mit WLAN



Auf das Mobilitätskonzept im Quartier blicken die Planenden besonders aufmerksam: Eine kombinierte Lade- und Leihstation für E-Bikes ermöglicht umweltfreundliche Teilhabe.



Smartes Miteinander hat viele Gesichter – und auf jeden Fall gehören persönliche Kontakte dazu.

und Lademodulen. Bäume mit Sensoren, die den Wasserbedarf messen und an die Baumpat:innen weitergeben. Mietlastenräder, die allen zur Verfügung stehen, die sich kein eigenes leisten wollen oder können.

Vom Netzwerk zum Netzwerken: Von den Gemeinschaftsrädern ist es nur ein kleiner Schritt zum persönlichen, dynamischen Miteinander im Quartier, ohne das eine Smart City nicht gelingen würde. Prof. Dr. Iris Belle ist zuversichtlich, dass die Idee in Oxford auf fruchtbaren Boden trifft. „Hier entstehen Räume, in denen die unterschiedlichsten Menschen aufeinandertreffen. Es wird spannend, wie sich die einzelnen Gemeinschaften und Einheiten eine eigene Identität geben.“

Link zur Website:

oxfordquartier.de/smart-city

"smart"

EIN WORT WIRD ZUR STRATEGIE

Der Begriff „smart“ hat viele Bedeutungen: Ursprünglich stand er für jemanden, der besonders schlagfertig und scharfsinnig war. Ab dem 17. Jahrhundert bezeichnete er allgemein gewitzte Menschen, später auch diejenigen, die immer mit der neuesten Mode gingen.

Mit dem ausgehenden 20. Jahrhundert wanderte der Begriff in die Welt der Technologie. Mit smarten Techniken setzte die industrielle Fertigung auf stetige Optimierung. Inzwischen sind „smarte Strategien“ überall gefragt: Laut Wikipedia steht „Smart City“ als Sammelbegriff für gesamtheitliche Entwicklungskonzepte, die darauf abzielen, Städte lebenswerter, effizienter, technologisch fortschrittlicher, ökologischer, nachhaltiger, sozial inklusiver zu gestalten und unterschiedliche Lebensbereiche intelligent zu verknüpfen.



Prof. Dr. Iris Belle

Die promovierte Architektin ist seit 2019 Lehrbeauftragte an der Hochschule für Technik in Stuttgart und hält seit diesem Jahr die Professur für den Masterstudiengang Smart City Solutions. Prof. Dr. Iris Belle hat die Entwicklung von Städten nicht nur in deutschen Großstädten, sondern auch in Metropolen wie Moskau und Shanghai erforscht. Ihre interkulturellen und

-disziplinären Kompetenzen, die bei komplexen städtebaulichen Fragestellungen unabdingbar sind, gibt sie auch außerhalb des Campus weiter: Seit zwei Jahren ist sie beim Bauberatungsunternehmen Drees & Sommer tätig und berät in dieser Funktion die KonVOY GmbH bei der Entwicklung des York- und Oxford-Quartiers.

Quartier erweitert Gievenbeck

„Ein Glücksfall für den Stadtteil“



Jörg Nathaus freut sich vor allem auf den neuen zentralen Simonsplatz im Quartier und hofft auf ein lebendiges Miteinander.

Gievenbeck hat sich in den vergangenen Jahrzehnten rasant entwickelt. Jetzt kommt mit dem Oxford-Quartier ein weiterer Meilenstein hinzu. Wie beurteilen Sie diese Entwicklung?

Gievenbeck ist ein attraktiver Stadtteil. Dieses Konversionsgelände ist ein Glücksfall, weil hier innerhalb weniger Jahre Wohnraum für viele Tausend Menschen geschaffen werden kann. Dies bietet für die Bewohner:innen die Chance, sich als Gemeinschaft ziemlich schnell zusammenzufinden. Zum anderen wird das neue Quartier in den gesamten Stadtteil ausstrahlen. Hier wird es ein Haus der Vereine geben, das von allen Gievenbecker Vereinen genutzt werden kann. Ich hoffe sehr, dass es gelingt, im Zentrum des neuen Quartiers, am ehemaligen Exerzierplatz, Kneipen und Gastronomie zu entwickeln. Auch die würden in den gesamten Stadtteil ausstrahlen. In jedem Fall wird in einem der „Aktiven Höfe“ von Stift Tilbeck ein kleines Café

geführt werden. Oder ich denke an die geplante Fahrradwerkstatt im „Grünen Weiler“. Wie dies angenommen wird, wird man sehen.

Vom Entwässerungskonzept bis zum sozialen Miteinander: Das Oxford-Quartier will in vielen Bereichen neue Standards setzen. Welche davon sind für Sie besonders wichtig?

Das Oxford-Quartier wird von der KonvOY in technischer Hinsicht fit für die Zukunft gemacht. Dies bietet für die Bewohner:innen natürlich viele Möglichkeiten wie Straßenlaternen mit Bewegungssensoren. Es wird aber auch möglich sein, Wohnungen für Senior:innen oder für Menschen mit Behinderungen bedarfsentsprechend mit technischen Hilfssystemen auszustatten. Dies bietet für Menschen mit Unterstützungsbedarf die Möglichkeit, nicht in Einrichtungen leben zu müssen, sondern „mittendrin“ leben zu können.



Jörg Nathaus

(Bündnis 90/Die Grünen/GAL) ist seit 2020 Bezirksbürgermeister Münster-West. Der Diplomverwaltungswirt, der sich besonders für die Themen Kinder-, Jugend- und Familienpolitik, Umwelt und Klimaschutz sowie Toleranz engagiert, lebt mit seiner Familie in Mecklenbeck.

In welche Richtung es in diesem Quartier gehen wird, wird sicherlich an der Bezeichnung der „Aktiven Höfe“ deutlich. Hier kann sich ein ganz neues Miteinander ergeben. Die Höfe als Treffpunkte, um zusammenzukommen, um sich auszutauschen. Dies kann für die Menschen einen ganz besonderen Mehrwert erzeugen, weil innerhalb der einzelnen Höfe auf eine Diversifizierung geachtet wird. Nicht nur, aber auch in den ehemaligen Mannschaftsquartieren entstehen Wohnungen für Singles und für Familien. Daneben werden Reihenhäuser geschaffen. Und ich glaube, dass dieser Mix an Bewohner:innen zu einem ganz besonderen sozialen Miteinander führen kann.

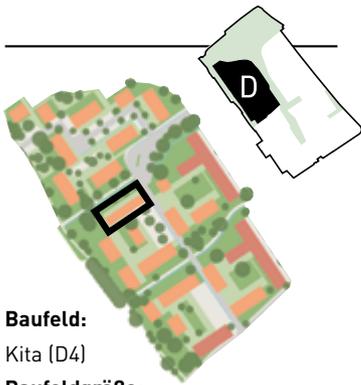
Sie haben das zukünftige Quartier bereits kennengelernt. Was finden Sie besonders beeindruckend?

Etwas ganz Besonderes ist für mich genau dieser Ansatz. Von Anfang an das soziale Miteinander in den Blick zu nehmen. Zu ermöglichen, dass Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen zusammenleben und damit auch zusammenfinden, sich austauschen, sich kennenlernen und vielleicht auch sich gegenseitig unterstützen können. Und das weitere ganz Besondere ist für mich der Simonsplatz im Zentrum des Quartiers. Hier können die Bewohner:innen des Quartiers zusammenkommen. Hier können größere Veranstaltungen stattfinden. Ich hoffe, dass sich hier auch eine Kneipenszene entwickelt, in der „Neu-Gievenbecker:innen“ mit „Alt-Gievenbecker:innen“ Kontakte knüpfen können.

Wenn dies gelingen würde, dann wäre das Oxford-Quartier wirklich ein Leuchtturm-Projekt in Münster und würde über Münster hinaus ausstrahlen. ■



QUARTIERSLEBEN FÜR DIE KLEINSTEN



Baufeld:

Kita (D4)

Baufeldgröße:

ca. 2.200 m²

Kitaplätze: 80 – 85

Architekten

heimsiel architekten
Matzken Kampherbeek Part GmbH,
Münster mit Planergruppe GmbH
Oberhausen, Essen
www.heimsielarchitekten.de

Baubeginn Sommer 2022

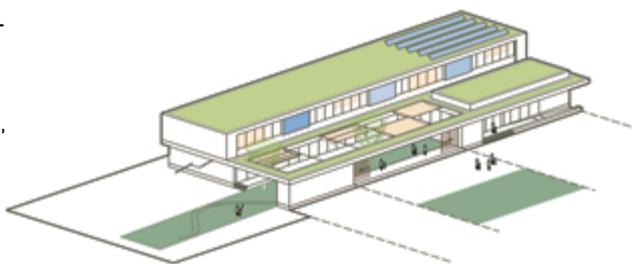
Fertigstellung August 2024

Bauherr Stadt Münster

Mehr zum Thema:

www.stadt-muenster.de/immobilien/wettbewerb/ergebnisse-kita-oxford

Das Oxford-Quartier hat Großes vor: einen Raum zum Wohnen, Leben und Arbeiten bieten, und das für vielfältige Gruppen. Deswegen haben Kindertagesstätten auch einen zentralen Platz in der Planung aller Wohnbereiche, um so Eltern und Kindern fest im Quartiersleben zu integrieren. Die neue Kita der Stadt Münster am Sonja-Kutner-Weg wird dafür einen wichtigen Grundstein legen.



VIELFALT MIT KONZEPT

Die Planung der Kita, die im August 2024 öffnen soll, ist ein mehrstufiger Prozess. Zunächst muss ein Konzept her: Die Kita braucht flexible Öffnungszeiten, muss fünf Gruppen für 80 bis 85 Kinder im Alter von null bis sechs Jahren beherbergen können und moderne Bildungsan-

gebote für die Kinder bieten. Im zweiten Schritt braucht es einen Träger, der diese Anforderungen erfüllen kann. Hier entschied sich die Stadt für die Kölner educare Bildungskindertagesstätten gGmbH. Was dann noch fehlt, ist eine gut durchdachte Architektur, die den Raum schafft, den vielfältigen Ansprüchen einer solchen Kita gerecht zu werden.

RUNDUM NACHHALTIG

Die heimsiel architekten Matzken Kampherbeek Part GmbH überzeugten die Stadt mit ihrem rundum nachhaltigen Konzept und setzten sich damit gegen 14 Mitbewerber:innen durch. Denn ihre Ideen stützen die Philosophie des Quartiers: erhalten, erschaffen, erleben. Da bei der Bebauung des historischen Geländes die den sozialen Austausch fördernden Hofstrukturen erhalten bleiben sollen, vernetzt die geplante Kita die umliegenden Wohn- und Werkhöfe miteinander. Holz als Baumaterial ist regional, recycelbar und sorgt für ein gesundes Raumklima. Dazu kommen erneuerbare Energien, begrünte Dächer und ein geschickt in Spiel- und Erlebnisbereiche integriertes Regenwasserkonzept.

ERLEBNISRAUM SCHAFFEN

Im Kern des Konzepts steht das Ziel, das Quartier für die Kleinsten erlebbar zu machen. In den Innenräumen gibt es Gelegenheit zum Austausch, Lernen und Erholen. Im großzügigen Außenbereich können die Kinder nicht nur spielen, sondern auch die grüne Seite des Quartiers erkunden. Die Pläne zeichnen ein Bild von einer Kita, genauso vielseitig und ganzheitlich wie das Quartier selbst. ■



EIN ORT DER GEMEINSCHAFT

Auf dem Weg zur Philosophie des Bürgerhauses

Das denkmalgeschützte Uhrenturmgebäude schreibt neue Geschichte. Als Bürgerhaus soll es Raum für Kultur, Bildung, Vereinsleben und viel Begegnung geben.

Wie kann aus einem Gebäude, das auf eine komplexe Geschichte zurückblickt, künftig ein lebendiger und inspirierender Ort für alle werden? Diese Leitfrage bildet die Grundlage für die Arbeit der Stadt: Sie will Gedanken vieler Mitdenker:innen für die zukünftige Atmosphäre und zur Angebotsstruktur des Denkmals sammeln und aufgreifen.

Angebote wahrnehmen kann. Damit das Programm auf die Menschen zugeschnitten ist und viele in die Aktivierung des Hauses einbindet, wird aktuell der Beteiligungsprozess fortgeführt. Ziel ist es, nicht nur möglichst viele Anhaltspunkte für die Kuration zu erfahren, sondern auch frühzeitig Kräfte freizusetzen, die sich später für die Belebung des Hauses einsetzen. Die räumliche Struktur und auch Kulturgeschichte bieten zahlreiche Anknüpfungspunkte für eine vielfältige Bespielung.



Baufeld:
Bürgerzentrum (A5)
Nutzfläche:
ca. 1.350 m²
Geschosse: 3–4

EIN GEMEINSAMER WEG

Ohne Frage: Ideen und Anregungen für das Raumwunder des Uhrenturmgebäudes gibt es viele – denn freie Räume sind in einer wachsenden Stadt sehr begehrt. Aus der kommunalen Verpflichtung heraus, die Prinzipien der Nachhaltigkeit auf vielen Ebenen zu unterstützen, stehen bei der Programmierung des Hauses die Multifunktionalität und Flexibilität im Fokus. Es geht darum, ein Haus zu entwickeln, das eine „Kultur für alle“ befördert. Konkret heißt das, dass die Bewohnerschaft des Quartiers und der angrenzenden Stadtteile hier ein breites Spektrum kultureller und gemeinschaftsorientierter

GELEBTE NACHBARSCHAFT

Unter dem Dach der Kultur kann also Nachbarschaft gelebt werden, denn hier können sich Menschen aus dem Oxford-Quartier treffen, aber auch die Nachbar:innen der angrenzenden Stadtteile. Besondere Veranstaltungen können Publikum aus der Gesamtstadt anziehen – und punktuell sind vielleicht auch ehemalige Bewohner:innen aus Großbritannien zu Gast! Das Uhrenturmgebäude steht damit im besten Sinne für Kulturaustausch und Begegnung.



Die gegebenen Strukturen des bestehenden Gebäudes sind ideal für das Vorhaben.

NEUES ERSCHAFFEN

Um den Zugang zu diesem Ort tatsächlich allen zu ermöglichen, ist es notwendig, im Gebäudeinneren Neues zu erschaffen. In engem Austausch mit dem Denkmalschutzamt und unter Beibehaltung des Charakters des Gebäudes werden Renovierungen wie der Einbau von Lifts vorgenommen, die Barrierefreiheit gewährleisten. Auch der Außenbereich wird so gestaltet, dass er Raum und Bühne für kulturelle und spielerische Angebote bietet. Kultur ist nicht statisch, daher geht es bei der Entwicklung des Gebäudes auch immer darum, dass sich die Räume und Angebote immer wieder neuen Bedürfnissen anpassen und sich in die Gesamtentwicklung des Quartiers einfügen.

MULTIFUNKTIONALE NUTZUNG

Im nächsten Planungsschritt geht es nun darum, spezielle Bedarfe und Anforderungen an die Räume zu identifizieren, um die Multifunktionalität zu unterstützen und möglichst vielen Vereinsaktivitäten gerecht zu werden. Ein kleiner Teil der 1350 Quadratmeter des Gebäudes steht für die im Erdgeschoss liegende Mensa der angrenzenden Grundschule zur Verfügung. Der große Speisesaal kann von den Ortsgruppen für Abendveranstaltungen wie Vereinssitzungen gebucht werden.

Die Westfälische Schule für Musik ist ein wichtiger Kooperationspartner bei der Entwicklung des Gebäudes, im Wissen darum, dass durch die Welt der Musik viele Türen zur Kultur und zum Miteinander geöffnet werden können.

KONTINUIERLICHER PROZESS

Die Stadt Münster versteht ihre Beteiligung als kontinuierlichen Kommunikationsprozess. Neben der digitalen Beteiligung im ersten Quartal 2022 ist eine Vor-Ort-Gestaltung geplant, die vor allem als Einladung zu verstehen ist, mit Vertreter:innen der Stadt Münster ins Gespräch zu kommen. Das wichtigste Ziel in diesem Jahr ist die Erarbeitung einer politischen Vorlage, um den notwendigen Beschluss für die weiteren Planungs- und Finanzierungsschritte herbeizuführen. Wichtige Grundlage wird das Ergebnis des Beteiligungsprozesses sein.

MOTOR EINER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG

Damit dieser Zukunftsprozess gesteuert werden kann, hat die Stadt Münster eine interdisziplinäre Projektgruppe installiert. Kommunal werden so verschiedene Komponenten gebündelt, um möglichst viele Erfahrungswerte in die Organisations- und die Entwicklung der Programmatik des Hauses einzubringen, das ein wichtiger Motor der nachhaltigen Entwicklung des Quartiers sein kann. Vorbehaltlich aller notwendigen politischen Beschlüsse ist vorgesehen, dass das städtische Kulturamt die Trägerschaft übernimmt. ■

Weiterführende Infos zum Bürgerhaus
oxfordquartier.de/buergerhaus

Ideen für das Bürgerhaus?

Die Stadt Münster setzt auch weiterhin auf die Kreativität der Bürger und freut sich über alle Anregungen und Gedanken. Sobald ein neuer Beteiligungsprozess startet, finden Sie entsprechende Informationen auf der Quartiers-Homepage.

Link zur Website:
oxfordquartier.de/news



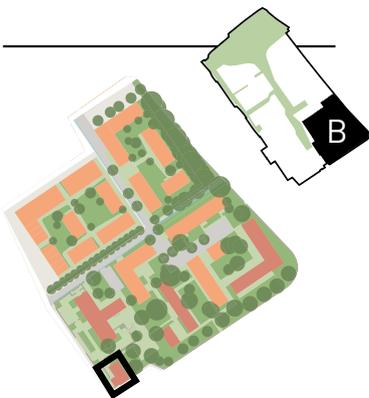
Noch spannend – der Gang durch den ehemaligen Arresttrakt. Hier werden nach jetzigem Planungsstand Büroräume entstehen.

ARBEITEN IN DER ALTEN WACHE

Torhaus wird Bürogebäude mit KonvOY-Stützpunkt



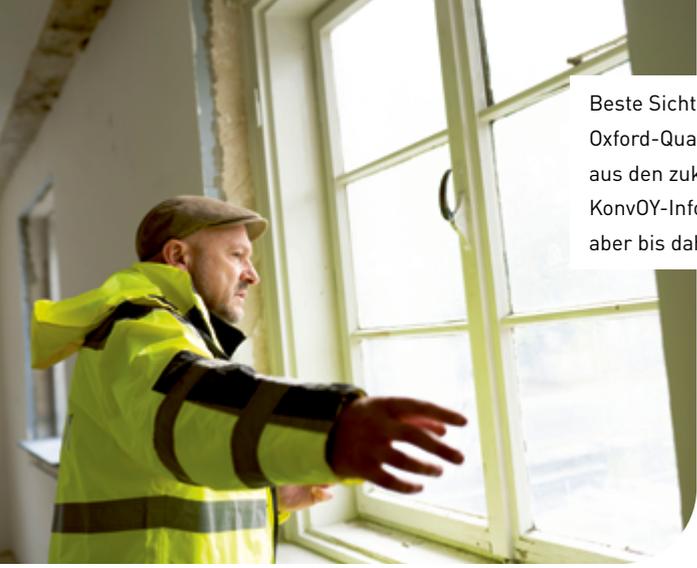
Eine denkmalgeschützte Freitreppe vor der Tür, Büros in ehemaligen Arrestzellen, die strategisch günstige Lage direkt an der Quartierseinfahrt: Besondere Ausstattungsmerkmale wie diese prägen die Arbeitsplätze, die schon bald im ehemaligen Torhaus direkt am Eingang zur ehemaligen Kaserne entstehen. Die KonvOY GmbH, die Entwicklung und Vermarktung der Flächen verantwortet, wird das Torhaus – die ehemalige Wache – entwickeln und im ersten Obergeschoss eine Anlaufstelle beziehen.



Grundstücksgröße: 4.819 m²
Größe des Wachgebäudes: 52 x 34 m
Etagen: 3
Nutzfläche: 570 m²
Geplante Fertigstellung: 2023

Andreas Leifken ist seit Anfang 2021 Projektleiter für Quartiersentwicklung auf dem Oxford-Areal. Der 52-jährige gebürtige Notturner kennt das zukünftige Quartier jedoch schon länger: Seit dem Jahr 2013 hat er im Planungsamt der Stadt Münster unter anderem im Team Oxford die städtebauliche Planung für das ehemalige Kasernengelände begleitet, bevor er zur KonvOY GmbH wechselte.

Können Sie in einem Satz beschreiben, was die Entwicklung des Oxford-Quartiers für Sie bedeutet?
 Ich muss da zwei Sätze draus machen: Eine große Chance für die Entwicklung und Arrondierung von Gievenbeck! Neue planerische und strukturelle Ansätze wie die ortsgebundene Regenwasserbewirtschaftung und Anwendung von Konzeptvergaben können beispielhaft für die weitere Stadtentwicklung Münsters sein.



Beste Sicht auf den Hauptzugang zum Oxford-Quartier wird Andreas Leifken aus den zukünftigen Räumen des KonvOY-Info-Stützpunktes haben – aber bis dahin ist noch viel zu tun.

EIN STANDORT IM QUARTIER

Andreas Leifken, im KonvOY-Team als Projektleiter für das Oxford-Areal zuständig, freut sich auf den neuen Quartiersstützpunkt: „Die frühere Wache ist schon ein besonderes Gebäude mit der ungewöhnlichen Erschließungssituation über zwei Eingänge und dem alten Zellentrakt an der markanten und zentralen Zufahrt“, sagt er. Insgesamt soll das Torhaus an der Zufahrt zum Gelände nach der Sanierung knapp 570 Quadratmeter Nutzfläche bieten. Auf die KonvOY entfallen davon rund 170 Quadratmeter.

IDENTIFIKATIONSPUNKT FÜR DIE GIEVENBECKER

Was genau plant die Tochtergesellschaft der Stadt Münster hier? „Im ersten Obergeschoss entstehen Büroräume und ein Veranstaltungsraum“, schildert der Quartiersmanager die Details. Es ist geplant, dass Leifken regelmäßig vor Ort als Ansprechpartner für

Sie waren als Stadtplaner schon sehr nahe dran an dem zukünftigen Quartier. Warum der Jobwechsel?

Weil ich so die Chance bekommen habe, die Planung auch in die Realisierung zu überführen.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

Das Schöne ist: Es gibt keinen typischen Tagesablauf. Die Aufgaben sind sehr unterschiedlich von der Vorbereitung der Konzeptvergaben über die Bauabstimmung bis hin zur Budgetplanung. Auf jeden Fall bin ich aber mehr draußen als früher.

Stichwort Konzeptvergaben: Wie beurteilen Sie die bisherigen Ergebnisse und was gefällt Ihnen besonders gut?

Die Ergebnisse sind genau das, was wir uns vorgestellt haben. Tolle Projekte wie wie das Genossenschaftsprojekt „Grüner Weiler“ oder auch das Wohnhof-Modell „Moxie“. Da entsteht ein schönes gemischtes Quartier im Quartier.

Sie kennen das Areal jetzt vor allem als Baustelle. Gibt es einen Ort, auf den Sie sich besonders freuen?

Das ist der Quartiersmittelpunkt, der Simons-Platz. Mit dem Neubau der

die Menschen zur Verfügung steht, die dazu beitragen wollen, das Oxford-Quartier mit Leben zu füllen. Der Veranstaltungsraum soll für Sitzungen und Events, die der Quartiersentwicklung dienen, zur Verfügung stehen. Jedoch sind auch Bürgerversammlungen und Kulturveranstaltungen denkbar.

BAUANTRAG IST AUF DEM WEG

Bevor es so weit ist, muss das denkmalgeschützte Gebäude, das aus der Entstehungszeit der Kaserne zwischen 1936 und 1938 stammt, fertig saniert werden. „Wir haben zunächst Bestandssicherungsmaßnahmen durchgeführt, die Wände getrocknet und das Gebäude entkernt“, so Leifken, „nach Entwurfs- und Ausführungsplanung ist jetzt der Bauantrag auf dem Weg“. Für die Fertigstellung ist der Jahresbeginn 2023 angepeilt. „Bauen im Bestand ist immer etwas aufwändiger“, erklärt der gelernte Diplomingenieur die einjährige Bauzeit.



Grundschule, dem markanten Uhrenturmgebäude als pulsierendes Bürgerzentrum, dem Wasserspiel und dem Wäldchen wird das ein ganz außergewöhnlicher urbaner Platz.



Neuer Raum zwischen den Arkaden

Seit Anfang 2022 zieht ein besonderes Projekt im Eingangsbereich des Quartiers die Blicke auf sich: Auf der gegenüberliegenden Seite des Tors wurden die Arkaden außerhalb der Sandsteinmauer wieder geöffnet. „Die zugemauerten großen Öffnungen werden durch eine Glas- und Stahlkonstruktion ersetzt und dadurch ein 70 Quadratmeter großer heller Raum geschaffen“, schildert Leifken. Da es weder Heizung noch sanitäre Anlagen geben soll, sind allerdings niedrigschwellige Angebote gefragt. Marktstände, Pop-up-Gastronomie, kulturelle Angebote: Der Quartiersmanager kann sich vieles vorstellen. Wichtig ist ihm aber, dass die Bürger:innen hier – wie auch schon im bisherigen Verlauf – viel Mitspracherecht haben: „Wir werden zu einer Ideenbörse aufrufen“, verspricht er.

Anfang 2022
Ideenbörse

oxfordquartier.de



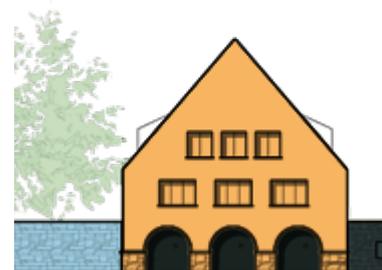
Das Mauerwerk in den Bögen weicht großen Fenstern, so entsteht ein attraktiver Raum.



Erhaltenswerter Zeitzeuge

Sanierung der historischen
Sandsteinmauer gestartet

Diese Steine haben viel gesehen: Bald 100 Jahre alt ist die historische Sandsteinmauer, die das zukünftige Oxford-Quartier umgibt. Kein Wunder also, dass das Bauwerk unter Denkmalschutz steht und in Zukunft zu einem – im wahrsten Sinne des Wortes – tragenden Element bei der Quartiersgestaltung werden soll.



Arkaden



Denkmalschutz ist ein wichtiges Thema der Quartiersentwicklung – bereits in der früheren Bürgerbeteiligung wurde der Erhalt möglichst vieler Bauteile für wichtig befunden.

1,7 KILOMETER MAUER

Errichtet wurde die Mauer in den Dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts im Zuge des Kasernenbaus. Sie bildete nicht nur die äußere Umgrenzung, auch auf dem Gelände selbst finden sich markante Mauerelemente aus „Ibbenbürener Sandstein“. In der Summe der Teilbereiche ist das Bauwerk 1,7 Kilometer lang – Dimensionen, die heutzutage gar nicht mehr realisierbar wären. Ein wenig geschummelt haben die früheren Baumeister dann allerdings doch: „Die Mauer wirkt zwar sehr wuchtig“, verrät Andreas Leifken, Projektleiter Quartiersentwicklung Oxford für die Entwicklungsgesellschaft KonvOY, „überwiegend haben die Erbauer aber nur mit vorgelagerten Steinplatten gearbeitet, die einen Kern aus grobem, einfachem Mauerwerk ummanteln.“

AUSBESSERUNGEN GEGEN DEN ZAHN DER ZEIT

Am Erhaltungswert des Bauwerks ändert das nichts. In Zukunft soll der goldgelbe Naturstein wieder in voller Pracht erstrahlen und prägender Bestandteil des Quartiers werden. Auf dem Weg zum Zeitzeugen mit Hingucker-Qualitäten benötigt die Natursteinmauer jedoch eine Generalüberholung, denn der Zahn der Zeit hat am anfälligen Sandstein genagt. „Die Mauer wird statisch gesichert, Öffnungen geschlossen, neu verfugt und die Oberfläche gereinigt“, schildert Leifken das Vorgehen. Das geschehe in verschiedenen Bauabschnitten: „Jeweils nach Notwendigkeit.“

EINGANGSBEREICH MACHT DEN ANFANG

Die ergibt sich jüngst zum Beispiel direkt im Eingangsbereich: Denn für die zukünftige Verkehrsführung musste die Einfahrt aufgeweitet werden. Jeweils rund



Wachhaus

zwei Meter Sandstein wichen links und rechts des ehemaligen Kasernentors für eine einladende Zufahrt ins Quartier. Anfang diesen Jahres wurde der gesamte erste Abschnitt, der sich über rund 300 Meter lang bis zur Zufahrt Gievenbecker Reihe erstreckt, fertig gestellt.

STEINE, DIE GESCHICHTEN ERZÄHLEN

Alle Maßnahmen finden immer in enger Absprache mit dem Denkmalschutzamt statt. Das entscheidet dann unter anderem auch, wie mit den rötlichen Verfärbungen entlang der Roxeler Straße umzugehen ist. Die waren kurz nach dem Krieg entstanden, als ein britischer Panzer einen Stapel von Benzinkanistern gerammt hatte, die an der Mauer aufgestapelt waren. Der Unfall ist knapp 80 Jahre später immer noch an den Steinen ablesbar. Andreas Leifken jedenfalls würde sich freuen, wenn das auch so bliebe: „Da wird Geschichte sichtbar.“

Mehr Informationen zur historischen Mauer oxfordquartier.de/mauer

Die Sanierung der mächtigen Mauer um das Oxford-Quartier fördert vielleicht weitere Geheimnisse zu Tage.





Das Regenrückhaltebecken ist Teil des Oxford-Quartiers, auch wenn es außerhalb der ehemaligen Kasernenanlage liegt. In das später naturnahe Becken münden alle Entwässerungsleitungen, es sorgt für eine Drosselung des Regenwasserabflusses, bevor der Gievenbach erreicht wird.

SIEDLUNGEN AUS DEM HOCHMITTELALTER

Als wäre die Geschichte des Geländes mit seiner Militärvergangenheit nicht schon spannend genug, kommt nun ein weiteres historisches Kapitel hinzu: Im Bereich des zukünftigen Regenrückhaltebeckens sind Artefakte aufgetaucht, die eine Erstbesiedlung im neunten Jahrhundert n. Chr. belegen.



ERDHÜGEL IM ZEICHEN DER WISSENSCHAFT

Erdhügel, Absperrbänder und ein paar Löcher. Wer das Feld zwischen Gievenbecker Reihe und Gievenbach betritt, sieht in Anbetracht der fortschreitenden Baumaßnahmen auf dem angrenzenden Kasernengelände zunächst nichts Ungewöhnliches. Aber bei näherer Betrachtung zeigt sich: Das sind keine normalen Bauarbeiten – hier findet eine archäologische Ausgrabung statt!

„Die Funde sind für uns spektakulär.“
Dr. Jan Markus

EIN FALL FÜR DIE ARCHÄOLOGIE

„Materiellen Wert hat hier nichts, aber die Funde sind wissenschaftlich enorm bedeutend“, erklärt Dr. Jan Markus von der Städtischen Denkmalbehörde. Vor jedem Bauvorhaben prüft die Stadt die denkmalrechtlichen Belange. Da aus historischen Aufzeichnungen hervorgeht, dass sich im Bereich der Kaserne einst einer von neun hochmittelalterlichen Höfen befand, waren die Expert:innen gefragt.



- 2000 v. Chr.** Erste Siedlungen im Münsterland
- 9. Jh.** Errichtung der Höfe an der Gievenbecker Reihe
- 14./15. Jh.** Aufgabe einzelner Höfe
- bis heute:** Nutzung als Wirtschaftsfläche
- 2020** Suchschnitttraster
- 2021** Ausgrabung
- Ende 2021 / Anfang 2022**
Bau Regenrückhaltebecken

FORSCHUNGS-AUFTRAG MIT HINDERNISSEN

„Wir befinden uns in einer Phase, in der nur noch die Archäologie Erkenntnisse gewinnen kann“, sagt Markus und erläutert das Vorgehen: Bei Bodendenkmälern setzen Fachleute bei der Suche nach Überresten mittlerweile technische Hilfsmittel ein, wie geomagnetische Messungen. Doch auf dem Oxford-Gelände versagte diese Methode, denn der Boden besteht in großen Teilen aus Schotter und anderen Materialien, die das Messbild verunreinigen können. Dazu kommt, dass die ersten Siedler:innen keine Steinmauern bauten, sondern ausschließlich organisches Material, vor allem Holz aus den umliegenden Wäldern, verwendeten, das nun nur noch in Form von Erdbefunden übrig ist.

GRABEN STATT MESSEN

So entschied sich das Team für die klassische Methode des Suchschnitttrasters: Großflächig wurde das Gebiet in Schnitte von 2,5 Metern Breite und mit einem Abstand von 25 Metern zueinander eingeteilt. Gordon Leonhard, Grabungstechniker der Stadt Münster, hat eine

„Was wir hier sehen, ist das Gleiche, was im Komposthaufen passiert.“

Gordon Leonhard

Anekdote parat: „Bei diesem Suchschnitttraster haben wir einige Befunde getroffen, aber zunächst drei knapp verfehlt.“ Doch im verfeinerten Verfahren gab der Boden seine Schätze schließlich doch preis.

SCHÄTZE DER ETWAS ANDEREN ART

Was für Schätze waren das? Jan Markus schildert, wie er an den unterschiedlichen Färbungen und Formen der Erde ablesen kann, was hier vor Jahrhunderten stand. Gordon Leonhard ergänzt: „Organisches Material wird mit der Zeit zersetzt, es entsteht Humus – quasi genau das Gleiche, was im Komposthaufen passiert.“ Das Ergebnis: Im hellen Sandsteinboden sind an einigen Stellen zwei bis drei Meter große, eckig abgerundete Verfärbungen zu erkennen. Das sind die Überreste von 13 mittelalterlichen Grubenhäusern, die den Vorteil hatten, dass über das Jahr gleichbleibende Temperaturen herrschten. Damit boten sie perfekte Bedingungen für die handwerkliche Nutzung als Webereien, Schmieden oder Töpferstätten. In unmittelbarer Nähe befanden sich oft befestigte Wohngebäude, erkennbar an einer Häufung von Pfosten-Überresten.



13 Grubenhäuser werden dokumentativ abgebaut: Die Erdbefunde bleiben durch umfassendes Foto-Material, den georeferenzierten Plan sowie exakte Beschreibungen für die Nachwelt gesichert.

Der Ablauf von Ausgrabungen

Schritt 1

Voruntersuchung/ Prospektion durch eine geomagnetische Messung oder ein Suchschnitttraster

Schritt 2

Erstabtrag des Oberbodens

Schritt 3

Flächenbereinigung, Fotografieren der Befunde und Vermessen des Gebiets

Schritt 4

Eigentliche Ausgrabung: Die Befunde werden geschnitten (hier in Kreuzschnitten), ausgenommen und die Funde geborgen.

Schritt 5

Auswertung mit Grabungsbericht, Lageplan sowie Reinigen, Beschriften, Inventarisieren und Einlagern der Funde im Magazin.





Besondere Fundstücke: der Henkel eines gewöhnlichen Kugeltopfes, die Randverzierung hochwertiger Pingsdorfer Ware und ein Messerklingenfragment aus Eisen.

landwirtschaftliche Güter aus dem Umland gefragt waren. „Manchmal findet man Dinge, die man nicht gesucht hat und manchmal findet man die Dinge nicht, die man gesucht hat“, gibt Dr. Jan Markus zu bedenken, dass es auch anders laufen kann. „Aber diese Funde hier sind für uns spektakulär.“

SCHERBEN, DIE GESCHICHTEN ERZÄHLEN

Das Vorgehen der Fachleute in diesem Fall nennt sich „dokumentativer Abbau“. Auch wenn die Fläche bebaut wird, bleiben die Zeugnisse aus dem Hochmittelalter durch umfassendes Foto-Material, den georeferenzierten Plan per Drohnenflug sowie exakte Beschreibungen für die Nachwelt gesichert. Und auch einige Fundstücke nehmen die Forschenden mit: Messerspitzen aus Eisen, Scherben einfacher Kugeltöpfe, aber auch hochwertige Pingsdorfer Keramikware, die vom 10. bis ins 13. Jahrhundert in Pingsdorf bei Bonn massenweise produziert und offenbar bis ins ferne Münster exportiert wurde.

GELUNGENE SPURENSUCHE

So bestätigten sich am Ende die Vorüberlegungen auf ganzer Linie: Die historischen Karten hatten Recht. Mit Hilfe der Fundstücke und anhand der Bauweise lässt sich die Gründung der Siedlung ins neunte Jahrhundert nach Christi verorten, als der Bischofssitz in der Stadt Münster stetig wuchs und



Jeder einzelne Befund wird in einem detaillierten Plan vermerkt.



Kurzinterview mit Dr. Jan Markus

Wie oft sind Sie auf Bodendenkmaleinsätzen?
Wir sind eigentlich das ganze Jahr im Einsatz und das allein in Münster. Pro Jahr sind es etwa 50 Orte, die wir untersuchen. Immer dann, wenn bei der Voruntersuchung etwas zum Vorschein kommt, starten wir wie jetzt hier eine Ausgrabung.

Was ist das Denkmalschutzgesetz?
Das Denkmalschutzgesetz gilt seit den 80er-Jahren in NRW und sagt, dass Bodendenkmäler zu schützen sind. Sie dürfen nur dann zerstört werden, wenn man durch eine archäologische Untersuchung einen adäquaten Ersatz schaffen kann.

Was ist ein adäquater Ersatz?
Wenn die Untersuchung eine wissenschaftliche Dokumentation, die Bergung der Funde und deren Aufbereitung zur dauerhaften Lagerung in einem Magazin samt fotografisch-zeichnerischer Dokumentation beinhaltet, leistet sie einen adäquaten Ersatz.

Bekommen Interessierte einen Einblick in diese Dokumentation?
Die Lagerung unterliegt bestimmten Auflagen, deswegen liegen alle Funde und Befunde in unserer Behörde. Sie sind allerdings auf Anfrage jederzeit einsehbar. Interessierte können gerne Kontakt mit uns aufnehmen und finden auf unserer Webseite auch Infos zu laufenden und abgeschlossenen Grabungen.

Auf dieser Webseite können sich die Bürger:innen über abgeschlossene und laufende Grabungen informieren: www.stadt-muenster.de/denkmalpflege/denkmalschutz/bodendenkmaeler

RISSE IN DER ZEIT



Till Wyler von Ballmoos

Der Theaterregisseur und Musiker nutzt die Bühne gerne mit all ihren Möglichkeiten.

ihren Plätzen erwarten. „Die Geschichte kann nicht spurlos an Materialien vorbeigehen: Sie sitzt in dem Holz und in dem Stein“, erklärt der Künstler sein Bühnenbild.

PARALLELE NARRATIVE

Da die Materialien ihre Geschichte nicht erzählen können, ist Wyler von Ballmoos auf die Erzählungen von Menschen angewiesen. Die Crew tritt daher in den Dialog mit dem Publikum: Der eine

erzählt von seinen guten Kontakten in die Kaserne, sein Sitznachbar hingegen erinnert sich an die britische Armee als abgeschottete Parallelgesellschaft, die keinen Blick hinter ihre Mauern ermöglichte.

WAS BLEIBT VON DER GESCHICHTE?

Wyler von Ballmoos ist sich sicher, dass das Bewusstsein für die Geschichte des Ortes auch für die zukünftigen Bewohner:innen des Quartiers sinnstiftend ist und Identifikation mit dem Gelände schafft, auf dem sie wohnen, leben und arbeiten. Dabei spielt Kunst eine wichtige Rolle, meint Produktionsleiterin Viktoria Mletzko: „Die Kunst macht Geschichte genießbar.“

DIE RISSE MITGESTALTEN

Geplant ist zunächst eine erneute Aufführung im Sommer 2022 auf dem Gelände selbst. Wie die Risse im neuen Quartier aussehen werden, hängt von der weiteren Entwicklung des Projektes ab und welche Stimmen noch auftauchen.

Deshalb rufen die Initiatoren auch die Leserschaft des Oxford-Magazins auf:

„Schreiben Sie uns Ihre Geschichte!“

Projektseite: www.oxfordspace.com

Künstlerseite: www.tillwylervonballmoos.com

Das Theaterprojekt Spacebase steht im direkten Zusammenhang mit der Entwicklung des Oxford-Quartiers, denn es erforscht die Geschichte des Kasernengeländes. Ziel des Projektteams: Erinnerungskultur gestalten.

„Wir können die Zukunft nur bauen, wenn wir die Vergangenheit kennen“, ist Regisseur Till Wyler von Ballmoos überzeugt. Er hat die einmalige Chance erkannt, die die aktuelle Konversion des Oxford-Geländes bietet: Auf dem Gelände öffnet sich ein Zeitfenster, in dem man noch die Überreste der britischen Besatzung sehen kann, in dem aber auch schon das zukünftige Quartier zu erahnen ist. Es entstehen Risse, die einen Blick durch die Zeit gewähren.

DIE MACHT VON ORTEN

Fünf Kilometer vom Quartier entfernt bringt Wyler von Ballmoos die Macht des Ortes auf die Bühne: Zahlreiche Relikte bilden die imposante Kulisse im Pumpenhaus, die der Künstler als Astronaut erkundet. Teilweise stehen die Objekte unter Denkmalschutz – so wie die Basalt-Pflastersteine, die die Besucher:innen auf

Das passiert im Quartier

Mit jedem Magazin rücken wir auf unserem Zeitstrahl um viele kleine und große Zwischenschritte weiter, immer näher zum Ziel, der Fertigstellung des Quartiers. Dabei werden die sprichwörtlichen Meilensteine allmählich zu tatsächlichen Steinen.

GESTERN

- 02/2021** ● Beginn Erschließung Oxford Nord (Baustraßen, Verkabelung, Ver-/Entsorgungsleitungen)

HEUTE

- seit 04/2021** ● Laufender Hochbau „Wohnen mit Aussicht“ der Wohn+Stadtbau
- 10/2021** ● Spatenstich evangelische Kirche, Lukasgemeinde
- 10/2021** ● Beginn Bau Regenrückhaltebecken mit vorlaufenden archäologischen Untersuchungen **(siehe Seite 18)**
- 1/2022** ● Planmäßiger Abschluss Erschließung Oxford Nord (Baustraßen, Verkabelung, Ver-/Entsorgungsleitungen)
- ab 1/2022** ● Rückbau im südlichen Teilbereich, unter anderem des Exerzierplatzes

MORGEN

- ab 2022** ● Hochbau des Projektes „Moxie“ und des Kirchengebäudes der evangelischen Lukas-Gemeinde
- 6/2022** ● Konzeptvergabe Baufeld A4 mit familienfreundlichem und vielfältigem Wohn- und Nutzungskonzept
oxfordquartier.de/mutige-bewerbungen-gesucht
- bis 2024** ● Baureifmachung und Erschließung im südlichen Teilbereich

- 2030** ● Geplante Fertigstellung des Quartiers



Erschließung Nord wurde planmäßig abgeschlossen



MOXIE

Herausgeber

KonvOY GmbH
Albersloher Weg 33
48155 Münster

V.i.S.d.P.
Stephan Aumann

Wir freuen uns über Feedback, Anregungen, Fragen:
Telefon: 0251 492-7033
Mail: info@konvoy-muenster.de

Konzept und Layout

Kopfkunst, Agentur für Kommunikation GmbH,
Münster

Text und Redaktion

Ines-Bianca Hartmeyer
Lena Wobido

Druckerei

LUC GmbH, Greven

gedruckt auf 100% Recyclingpapier



Das Magazin und alle in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung der KonvOY GmbH nicht zulässig.

Bildnachweise

- © aletia2011, Adobe Stock: Titel
- © Paul Metzendorf: Seite 2, 5 [4x], 14 –20
- © Amt für Kommunikation Münster:
Seite 3 Lewe/Denstorff, Seite 10 u.
- © pressmaster, Adobe Stock: Seite 4 o., 6 o.
- © Roland Borgmann, KonvOY: Seite 4 u., 12, 13
- © heimspiel architekten Matzken Kampherbeek
PartGmbH und Planergruppe GmbH: Seite 4 m., 11 u.
- © Hero Images, Adobe Stock: Seite 6, 8 re.
- © deepblue4you, istockphoto: Seite 6 u.
- © Nemer-T, istockphoto: Seite 7 m.
- © LIGHTFIELD STUDIOS, Adobe Stock: Seite 7 re., 8 li.
- © fotoduets, Adobe Stock: Seite 8 m.
- © visualgiga, istockphoto: Seite 7 m.
- © Dr. Iris Belle: Seite 9 u.
- © Keré-Architecture | Schultz-Granberg |
bbz landschaftsarchitekten: Seite 10 o.
- © Oksana Kuzmina, Adobe Stock: Seite 11
- © Stadtarchiv Münster: Seite 14 r.
- © Gerardo Garciano: Seite 21 Portrait
- © Lena Wobido: Seite 22 o.
- © INTERBODENI: Seite 22 u.
- © Ines-Bianca Hartmeyer: Seite 23
- © Bernhardbodo, Adobe Stock: Rückseite



KÖNIG DER LÖWEN

Der Löwe ist nicht umsonst das beliebteste Wappentier: Er symbolisiert Mut und Königlichkeit! Auch die Engländer haben sich den König der Tiere zum Wappentier erkoren und besingen ihn zum Beispiel enthusiastisch in der Fußballhymne Three Lions (Football's Coming Home).

Auf einer Tür im Uhrenturmgebäude erzählt der Löwe, der aufrecht die Flagge hält, noch eine andere Geschichte: Er ist das Symbol des **Yorkshire Regiments**, das – anders als der Name vermuten lässt – auf dem Oxford-Gelände stationiert war.

Das Uhrenturmgebäude können Sie bald selbst entdecken, denn es wird zum Bürgerzentrum. Was dort aktuell geschieht, lesen Sie auf Seite 12.



Frischer Wind auf oxford-quartier.de

Das Oxford-Quartier wächst sichtbar – und damit auch das Informationsbedürfnis. Sie wollen wissen, auf welche Geschichte das Areal zurückblickt? Wie die Philosophie des neuen Quartiers ist? Oder wie genau die Konzeptvergaben ablaufen, die für die hohen baulichen Standards sorgen? Alle entsprechenden Informationen finden Sie auf unserer Website.

Dort tut sich bald etwas Neues: In Zukunft kommen weitere Details hinzu von der ausführlichen Beschreibung der einzelnen Bauvorhaben und Investor:innen über die passenden Ansprechpartner:innen bei besonderem Interesse an einem Teilquartier bis hin zu vielen weiteren Daten und Fakten. So können Sie die Entwicklung des Quartiers stets aktuell miterleben.

Also: **Reinschauen lohnt sich!**



Hier geht's direkt zur Website des Oxford-Quartiers

OXFORD

DAS MAGAZIN

NICHTS MEHR VERPASSEN

**Das Oxford-Magazin im Abo –
kostenlos und digital.**

Jetzt auf der Website buchen:
oxfordquartier.de/magazin

